

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P., für das deutsche Reich und ganz Deutschland 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (B), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Zeitungs-
Morgen-Ausgabe 4. gepalten 40 P. Colonne
resp. deren Zeile 300 M u. f. w.
Abend-Ausgabe 3. gepalten 60 P. — Bekannt-
3. gepalten 1 M 50 P. — Colonne 450 M u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die Zucker-Beleuerung; Tagesbericht; aus dem Herrenhause, dem Abgeordnetenhaus und dem Reichstage. Berliner Nachrichten. Berliner Warenausschüsse u. Waaren- u. Produktmarkt.

Sente erscheint eine dritte Ausgabe.

* Berlin, 24. März.

Die Zucker-Beleuerung.

Herr v. Bennigsen hat vor mehreren Jahren durch sein entschiedenes Auftreten das erste Zugeständnis der Regierung, daß gegen den Verfall der Zuckersteuer etwas geschehen müsse, veranlaßt, nachdem dieselbe Jahre lang alle Warnungen vor den ruinierten Folgen des von ihr beharrlich verteidigten Materialsteuer- und Ausfuhr-Prämien-Systems unbeachtet gelassen hatte. Die damals beschlossene Herabsetzung der Ausfuhrvergütung war freilich unzureichend, um den Verfall der Einnahme aufzuhalten, und die vorjährige Novelle hat ebenfalls nichts genützt. Dem vor mehreren Jahren erreichten Eingeständnis der Unhaltbarkeit des damaligen Standes der Dinge ist eben kein Entschluß zu einer Aenderung des Systems der Zuckerbesteuerung gefolgt. Herr von Bennigsen hat gestern im Reichstage einen positiven Vorschlag im Sinne des in unserem Blatte früher schon erörterten Sommerschen Gedankens gemacht, die Rübensteuer etwa auf die Hälfte herabzusetzen, wodurch die mit der Ausfuhr-Bezugung verbundenen Mißstände mindestens um die Hälfte — bei knapperer Bemessung der Vergütung auch wohl noch stärker — vermindert würden, und eine Konsumsteuer hinzuzufügen, deren Ertrag sicherer Gewinn für die Reichskasse wäre. Dieser Vorschlag geht im Interesse der letzteren nicht so weit, wie das Verlangen nach ausschließlicher Zuckerfabrik- oder Konsumsteuer, weil er schonende Rücksicht auf die unter der Herrschaft des bisherigen Systems allzu sehr ins Kraut gewachsene Industrie nimmt; er ist aber dafür ausfüllbarer.

Gegenüber dem positiven Vorschlag aus der Mitte des Hauses hat der Vertreter der Reichsfinanzverwaltung sich auch gestern wieder so zurückhaltend geäußert, daß man auf den noch immer anhängenden Mangel jedes bestimmten Reformplanes schließen muß. Die bloße Erklärung, daß bessere Erträge für die Reichskasse erzielt werden müssen und daß, wenn man zur Reform schreitet, die Industrie möglichst wenig geschädigt werden solle, kann in dem jetzigen Stadium der Angelegenheit nicht mehr genügen, und ebenso wenig die angeblich wieder einmal beabsichtigte Anhörung von Sachverständigen. Die Voraussetzungen der zu treffenden Entscheidung liegen längst klar vor; worauf es ankommt, das ist ein Entschluß. Ohne Aenderung des Besteuerungs-Systems ist der Reichskasse nicht zu helfen, und keine Systemänderung wird der Industrie die unrichtigste Begünstigung belassen können, welche sie — am Ende zu ihrem eigenen Schaden — bisher genossen hat. Nach der gestrigen Rede des Abg. von Bennigsen ist anzunehmen, daß für eine Reform im ungefähren Sinne des von ihm empfohlenen Vorschlags eine Mehrheit im Reichstage zu erlangen ist, sofern die Regierung ihn aufnimmt. Nach unserer Ansicht wäre dabei allerdings die Bemessung der Ausfuhr-Bezugung nach dem knappsten Durchschnittssatz für einen Centner Zucker erforderlicher Rübenmenge auch bei der Beibehaltung der Materialsteuer nur zur Hälfte eine Vorbedingung des Erfolges. Aber zu irgend einer Entscheidung muß die Regierung alsbald darüber gelangen, ob sie auf der Grundlage vorgehen will, welche aus der Majorität des Reichstages von maßgebender Seite empfohlen wird, oder welchen anderen Wechsel in dem System der Zuckerbesteuerung sie vorschlagen will.

Aus Westpreußen wird uns geschrieben: „Auch wir hier in Westpreußen warten — bisher vergeblich — auf die in Aussicht gestellte Neuorganisation der nationalliberalen Partei in den östlichen Provinzen. Gerade in unserer Provinz, in welcher an vielen Stellen der Hauptkampf gegen die politischen Bestrebungen gerichtet ist, würden nationalliberale Vereinigungen am besten zwischen dem extremen Richtungen vermitteln und eine Einheit aller deutschen Parteien herbeiführen können; auch sind im Kampfe gegen die Polen die gemäßigt gestimmten liberalen Männer die natürlichsten Kandidaten für deutsche Wahlkompromisse. Man soll nicht darauf warten, was etwa in den einzelnen Wahlkreisen zur Förderung der nationalliberalen Partei geschieht. Die Organisation der nationalliberalen Partei in unserer Provinz kann nur von der Centralleitung aus in die Wege geleitet werden. Die politischen Verhältnisse der letzten zehn Jahren haben zur Folge gehabt, daß in unserer Provinz die gemäßigten Liberalen vielfach auseinandergefallen sind. Ein Theil hielt an dem früher hier hauptsächlich hervortretenden Gegensatz zwischen liberal und konservativ fest und bewahrte den Zusammenhang mit den Männern der linksliberalen Richtung; ein anderer Theil suchte Fühlung und Anschluß an die Konservativen. So ist es denn vielfach gekommen, daß die einzelnen Nationalliberalen sich gegenseitig mit Mißtrauen anjahen. Durch die neueste Wendung der Dinge ist der Gegensatz der Nationalliberalen zu den Freisinnigen schärfer geworden; andererseits ist durch die Erstarkung der nationalliberalen Partei im Reichstage das Selbstbewußtsein der Nationalliberalen gewachsen und aus diesen Umständen ein entschiedenes Bedürfnis nach Selbstständigkeit und Zusammenhalt entstanden. Ueber den Weg, auf welchem die Neuorganisation zu versuchen ist, kann kaum ein Zweifel sein. Einzelne Gruppen nationalliberaler Abgeordneter müßten in den einzelnen Provinzen Parteitage zusammenrufen und zu denselben neben der öffentlichen Aufklärung aus jedem Wahlkreise einzelne Vertrauensmänner, namentlich frühere nationalliberale Abgeordnete besonders einladen. Auf den Parteitagen müßte hauptsächlich mit den Angehörigen jedes Kreises über die Begründung nationalliberaler Vereine verhandelt werden. Selbst wenn diese Vereine Anfangs klein sind, so würden sie doch Bedeutung haben in dem Rückhalt an der Central- oder Provinzialleitung und die nationalliberalen Interessen würden bei uns weit besser vertreten werden, als bisher. Man verjagere also nicht die Neuorganisation der nationalliberalen Partei in den östlichen Provinzen, man müsse den Sieg aus, welcher bei der letzten Reichstagswahl errungen worden.“

Einige Pariser Blätter spiegeln ihren Lesern noch immer die Fata Morgana einer russisch-französischen Allianz vor. Gegenüber manchen in diesen Tagen verbreiteten Gerüchten enthält nun das heutige „Journal des Debats“, wie unser Pariser Korrespondent mittheilt, nachstehende Meldung:

© Paris, 24. März, 9 Uhr 25 Minuten Vormittags. Das „Journal des Debats“ erklärt sich erwünscht, das gestern verbreitete Gerücht aufs entschiedenste zu dementiren, nach welchem Rußland an Frankreich Eröffnungen in Bezug auf den Abschluß einer Allianz gemacht haben sollte.

(Privattelegr. der „Nat.-Ztg.“)

Inzwischen sind es die dem Kriegsminister, General Boulanger, nahestehenden Blätter, wie das Organ „Le Matin“, welche stets von Neuem auf die Eventualität einer derartigen Allianz hinweisen, zugleich aber der Feindschaft gedachten, mit denen in Paris lebende Anarchisten den Erinnerungstag der Ermordung Alexanders II. durch die Nihilisten festlich begingen. Allerdings veröffentlichte das Organ „Le Matin“ am 21. d. Mts. auch eine Korrespondenz aus Petersburg, in welcher im Hinblick auf die jüngsten Nachrichten über das verübte Attentat die deutsche Politik in der abgeklärtesten Weise verurtheilt wurde, so daß man selbst fanatischen Panflawisten derartige Ausrufe nicht zutrauen dürfte, vielmehr ohne Weiteres den französischen Ursprung dieses Sabotages annehmen mußte. Clemenceau hatte allerdings Ursache genug, lieber die innere Politik seines Herrn und Meisters, Boulanger, zu vertheidigen, dessen jüngstes Verhalten gegenüber der Armeekommission auch nach dem an den Ausschuss gerichteten Entschuldigungsbrief noch auf entschiedenen Widerspruch stößt. Dies erhielt unter anderem aus der Erklärung, mit welcher Oberst Plazenet laut telegraphischer Mittheilung seinen Austritt aus der Armeekommission angezeigt hat. Hieran wird auch nichts durch die Thatsache geändert, daß der Präsident des Ausschusses, der radikale Abgeordnete de Mahy entgegensteht, der Brief des Generals Boulanger wäre eine offene und loyale Erklärung gewesen, die eine ebenso höfliche Antwort erheischte.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 21. zum 22. März feierte das Obstruktionsverfahren der Gladstonianer und Freewilligen Organe. Die Sitzung währte über 24 Stunden, von Montag 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags bis Dienstag Nachmittags gegen 5 Uhr. Nach einer äußerst lebhaften, aber wenig Neues bietenden Debatte über den Marine-Etat, kam endlich Dienstag Morgen um 3 Uhr der Kredit a conto des Civildienst-Etats zur Beratung. Die Radikalen und Irlander bestanden darauf, daß jeder Posten einzeln debattirt würde. Der radikale Labouchere erklärte höhnend, daß er wohl dreißig Male zu reden und Amendements zu stellen haben werde, ja er beantragte sogar, daß sich die Regierung für den Civildienst mit so viel Geld begnügen solle, wie für 14 Tage ausreichen würde. Der Irlander Dr. Fanner verfiel sich zu der Bemerkung, daß ein gewisses Mitglied auf der ministeriellen Seite des Hauses betrunken sei. Conbeare beantragte, die Bewilligung für den Militärertrag sowie, den Palast des Prinzen von Wales, um 500 Pfd. Sterl. herabzusetzen, da die Popularität der königlichen Familie schnell abnehme, Labouchere, die Bewilligung für die Igl. Parks um 14000 Pfd. Sterl. zu beschneiden. Alle diese und dergleichen Anträge wurden natürlich verworfen. In der letzten Stunde der Sitzung erzwangen die Irlander eine Diskussion über die irischen Beschlüssen. Schließlich wurden die Kredite a conto genehmigt. Die letzte Tage genehmigte Schlusssatz ergab sich nach während der ganzen langen Sitzung als unwirksam, da das Ministerium von den Morgenstunden an über keine hinlängliche Anzahl Stimmen verfügte, um den Debattenabschluß durchzusetzen. Erst um 4 Uhr 37 Minuten Nachmittags hatten die Einseitiger die nöthige Anzahl von Mitgliedern herbeigezogen. In einer halben Stunde war dann der Schluß der Debatte durchgesetzt und der Marine-Etat bewilligt.

Lord Salisbury ist seit einigen Tagen durch Unwohlsein aus dem Zimmer gesehlt. Sein Befinden soll Anlaß zu Besorgnissen geben.

Von den drei in Petersburg am 13. verhafteten Hauptverschwörern, Grabow, Generalow und Olszenko, gehört der letztere einer kleinrussischen Kosakenfamilie an. Bekanntlich wurde schon im letzten Frühling eine Verschwörung unter den Douischen Kosaken anlässlich des beabsichtigten Besuchs des Kaisers und seines Sohnes in Nowo-Tscherkassk entdeckt. Der Versuch unterblieb damals. Indessen hat man jetzt wieder Vorbereitungen in dieser Stadt zum Empfang des Zaren im nächsten Mai getroffen, und man hofft, daß die abermalige Verbindung eines Kosaken mit dem revolutionären Element den Kaiser nicht dazu veranlassen wird, noch einmal seinen Besuch aufzuschieben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Erscheinen kosakischer Namen unter den verhafteten Studenten nur ein Zufall. Es ist jedoch auffallend, daß die Umtriebe jetzt eine lange Ergebenheitsadresse der Douischen Kosaken anlässlich der im letzten Frühling gemachten Entdeckung veröffentlicht.

Landtags-Verhandlungen.

* Berlin, 24. März. Das Herrenhaus beriet die kirchenpolitische Vorlage weiter. Dr. Dove erklärte, er halte die akademische Vorbildung für besser als die seminaristische; auf der Berliner Universität studierten der Fhr. von Stein und der Reichstanzler, der Deutschland in den Sattel gehoben hat. Die Anschauungen des Bischofs Kopp über die Orden entstammten dessen katholischen Standpunkte, der von dem evangelischen diametral verschieden sei. Das Ordensgesetz halte er für das mangelhafteste unter den Kirchen-gesetzen; er verlange die Staatsaufsicht über alle Orden. Der Reichstanzler sprach von seinen weltlichen Frieden, die er geschlossen habe. Aber auf eine geistliche Macht finde der Begriff von Krieg und Frieden überhaupt keine Anwendung. Vor allem thue zwischen Staat und Kirche eine klare, feste Grenze noth; denn ohne diese entstünden Grenzirungen und damit neue Streitpunkte. Möge man den Trümmerhaufen, der von den Kirchengesetzen noch übrig sei, ganz beseitigen und uns wieder unter das Allgemeine Land-Recht stellen, unter dem wir Frieden hatten, aber vor Allem dürfe die Gesetzgebung keine Zweideutigkeiten zulassen. Was das Einspruchsrecht betreffe, so würde nach dessen Aufhebung, mit der er ganz einverstanden sei, doch etwas an die Stelle desselben treten müssen; vielleicht wie in Baiern das Bestäti-

gungsrecht oder dergl. Er gebe zu, daß der Papst Leo XIII., so weit es möglich sei, den Frieden oder wenigstens den Waffenstillstand wolle. Aber der geistliche Staat, an dessen Spitze er stehe, sei eine Wahlmonarchie, und wer wisse, was der Nachfolger erstreben werde? Heute schaffe man die Waffen bei Seite; was werde man thun, wenn man sie wieder brauche? Die vom Reichskanzler dann empfohlene Wiedereinführung der Gesetze sei heute jetzt so leicht wie im absoluten Staat. Besser wäre es gewesen, man hätte die Waffen aus im Arsenal niedergelassen. Fürst Bismarck hätte vielleicht auch ohne diese Waffen den Krieg führen können. Aber es werden nach ihm auch schwächere Staatsmänner in Preußen kommen und deshalb könne Redner dem Gesetze nicht zustimmen. — Freiherr von Mirbach wandte sich gegen diese Ausführungen, weil er überzeugt sei, daß der Staat nicht mehr Waffen aus der Hand geben werde, als er entbehren könne. Graf Brühl betonte, während er früher dem Reichstanzler manch hartes Wort habe entgegenrufen müssen, sei es ihm jetzt Bedürfnis, demselben seinen Dank für sein jetziges Verhalten auszusprechen. Ein hochgeachteter Diplomat habe ihm vor kurzem die Versicherung gegeben, daß der Frieden mit der Kurie sicher sei, wenn die Vorlage mit den Amendements Kopp angenommen werde. Dr. Miquel erkannte an, daß die Majestäts heute Trümmer seien, daß der heutige Zustand ein unerträglich sei, fragte aber, was an die Stelle treten solle. Auch die Gegner der Vorlage wünschten den Frieden; aber die Freunde derselben geben keinen Fingerzeig, was sie tongebiren wollen, um den Frieden zu erlangen. Die Majestäts haben ihren Zweck nicht erreicht, und es liege im Interesse von Reich und Staat, hier Wandel zu schaffen. Auf welchem Weg wollen die Herren jetzt vorgehen? Der Friede sei doch nur zu erreichen durch einen Vergleich zwischen Staat und Kirche, wobei beide Theile Konzessionen machen müssen. Er sage nun, dieser Vergleich sei für ihn so werthvoll, daß er bereit sei, in einzelnen Dingen nachzugeben, die er ungern tongebiren würde. Hier thue man zur rechten Zeit einen großen Schritt, um ein nationales Bedürfnis zu fördern. Es sei sehr anzuerkennen, daß der Leiter der katholischen Kirche angegeben habe, daß das Wohl der katholischen Kirche nur im Einvernehmen mit dem evangelischen Staate liege. Er könne nicht zugeben, daß der Einfluß der Kurie auf die katholische Bevölkerung bisher gleich null gewesen sei; jedenfalls bewerte sich dieser Einfluß äußern und äußern müssen. Ob sich die Haltung der Kurie später einmal ändern werde, sei heute gleichgültig, denn man mache die Gesetze für die Gegenwart. Bei der heutigen Weltlage habe aber zudem der Leiter der katholischen Kirche das höchste Interesse, sich mit dem deutschen Reich gut zu stellen und darum werde auch ein späterer, milderer Papst dem Reich Rechnung tragen müssen. Bei einem Vergleich müsse man freilich manches konzediren, aber Alles dürfe man freilich nicht opfern; beim ein Friede, dessen Grundlage dem evangelischen Volke abgerungen würde, könne kein dauernder sein. So halte er beispielsweise im Gegensatz zum Fürsten Bismarck die Angelegenheit für ein sehr wichtiges Ding und von höchstem Interesse für den Staat; auch sei sie durchaus nicht dem Interesse der Kirche zuwider. Ein möglicher Mißbrauch dieses Rechts könne nicht hindern, für das letztere einzutreten; denn alle derartigen Rechte erfordern eine sehr dezent und diskrete Anwendung; dann werde kein neuer Streit daraus entstehen können. Man habe von einer Verletzung des protestantischen Bewußtseins gesprochen. Derartige Gefühle dürfen aber keinen Einfluß haben auf die Entscheidung der Frage, ob die Aufhebung der Orden den konfessionellen Frieden gefährde. Die katholische Kirche habe allein zu entscheiden, ob sie die Rückberufung der Orden für unbedingt nöthig halte; die Protestanten haben nur die politisch-konfessionelle Frage im Auge zu behalten. Der Staat behalte jetzt noch mehr Rechte, als er von 1848—1872 bejah; und unentbehrliche Rechte werden ihm auch jetzt nicht genommen. Man müsse jetzt fragen, ob nach Annahme der Vorlage wir den Frieden haben werden; darum habe er gegen die vorige Vorlage stimmen müssen, weil diese nicht zum Frieden führen konnte. Heute liege die Sache ganz anders und er sei daher entschlossen, von Einzelheiten abgesehen, heute im Großen und Ganzen für die Vorlage zu stimmen. Viele seiner Freunde würden dasselbe thun, wenn sie sicher wären, daß der Friede von nun an gesichert sei und das Revolvern aufhören würde. Nach Annahme dieser Vorlage sei er aber überzeugt, werde die Kurie den dann vorhandenen Zustand für einen befriedigenden erklären, sie werde die Organisation des Kampfes dann aufgeben. Von der Erwartung gehe er aus; täusche er sich darin, dann sei er getäuscht. Sei aber die Erwartung richtig, dann sei der Schritt ein so bedenklicher, daß man über Einzelheiten hinwegsehen könne. Dagegen können die Amendements Kopp, so wie sie vorliegen, nicht angenommen werden, namentlich da sie die völlige Beseitigung des Einspruchsrechts des Staats bezwecken. Auch halte er sehr bedenklich, den weitgehenden Satz, daß das Meistwohl und Sakramentspenden unbedingt gestattet sei, auch auf die in Preußen verbotenen Orden auszudehnen. Daraus können tiefgehende Konflikte entstehen. Wer wirklich den Frieden wolle, werde auch nicht in jedem einzelnen Falle ein Verbot der einzelnen Niederlassung der allgemeinen Verhängung mit der Regierung vorgehen können. Er halte den Frieden, wie Redner nochmals betonte, für so werthvoll, daß er bereit sei, ohne Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit einzelner Bestimmungen seine subjektive Meinung zurücktreten zu lassen. Fhr. v. Landsberg führte die Angriffe gegen das Centrum auf irrige Auffassungen zurück und erklärte sie für unbegründet. Dem Danke an den Reichstanzler für die Vorlage schloß er sich an, zu einem dauernden Frieden gehöre aber auch die Annahme der Kopp'schen Anträge. Graf v. Zieten-Schwerin trat den allzu optimistischen Auffassungen des Fhrn. v. Mirbach über das Verhältnis zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche entgegen. Letztere sei schon jetzt der evangelischen an Macht überlegen und solle durch die Vorlage und die Rückberufung der Orden noch stärker gemacht werden. Trotzdem werde er für die Vorlage, aber gegen die Anträge Kopp stimmen. Dem Sage, daß die evangelische Kirche aus dieser Beunruhigung sei, müsse er aber beistimmen und als diese Beunruhigung sich im vorigen Jahre in dem bekannten Anträge Luft machte, verließ das Ministerium das Haus. Er gönne der katholischen Kirche jedes Recht und jede Freiheit, nehme diese aber auch für die

evangelische in Anspruch; jetzt sei die der katholischen Kirche mit gebundenen Händen überliefert. Und doch wüßte der Staat Regen und Sonnenschein gleichmäßig zu verschütten. Er hoffe von der Regierung heute noch ein Wort zu hören, das diese Benachteiligung der evangelischen Kirche zu mildern geeignet sei. Hr. v. Mantuffel tat dagegen für Herrn v. Mirbach ein. Er habe das Gefühl der Gebundenheit der evangelischen Kirche der katholischen Kirche gegenüber nicht empfunden. Gerade der Kulturkampf habe die Macht der katholischen Kirche gesteigert. Bedauert habe er den Ausdruck der Furcht vor der katholischen Kirche, der in den Worten des Grafen Zieten lag. — Damit schloß die Generaldebatte.

Artikel 1 wurde darauf nach einer kurzen befürwortenden Erklärung des Bischofs Dr. Kopp angenommen. Art. 2 handelt von der Abänderung der auf die Angehörigen bezüglichen Bestimmungen. Hierzu liegt außer dem bekannten Antrag des Grafen Rothkirch ein Antrag des Bischofs Kopp vor, dem § 1 folgenden Absatz hinzuzufügen: „Das Einspruchsrecht gilt fortan nur für die dauernde Übertragung eines Pfarramtes“. Dr. Riquel befürwortete den Antrag. Der Staat habe ein Interesse daran, daß nicht die Verwaltung eines Pfarramtes und damit auch die öffentlich-rechtlichen Funktionen dauernd an einen Hilfsgeistlichen übergehen. Auch das Interesse der Kirche stehe dem nicht entgegen. Bischof Kopp trat für seinen Antrag ein und erklärte den Antrag des Grafen Rothkirch für unzulässig, da es Garantien genug gebe, die Befürchtungen des Vorredners zu zerstreuen. Auch der Kultusminister empfahl den Antrag des Grafen Rothkirch abzulehnen, da er das nicht erreichen werde, was er bezwecke. Es würde auch der Regierung ein Nachmittel in die Hand gelegt werden, zu dessen Durchführung ihr die Macht fehlen würde. Den Antrag Kopp betreffend, so wolle dieser eigentlich nur den im ersten Absatz des Paragraphen negativ enthaltenen Gedanken positiv ausdrücken. Er könne sich vom Standpunkt der Regierung nicht gegen den Antrag aussprechen und überlasse dem Hause die Entscheidung. Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Antrag des Grafen Rothkirch abgelehnt, der Antrag Kopp mit großer Mehrheit angenommen. (Schluß des Blattes.)

* Berlin, 24. März. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit Petitionen von landwirtschaftlichen Vereinen, Bezirksverbänden u. s. w. betr. die Regulierungen der Weichselmündungen, sowie mit der Petition der Gemeinden Rittelsbüchel, Groß- und Klein-Müggeln in der Hageniederung um Einwallung des Hagenieder Vorfluth-(Liebe-)Kanals auf Staatskosten. Bezüglich der ersten Petition wurde nach längerer Diskussion ein Antrag des Abg. v. Puttkamer-Plath angenommen, nach dem die Regierung aufgefordert wird, die Ausführung des Projekts der Regulierung der Weichselmündungen thunlichst zu beschleunigen und sich bei den Kosten in höherem Maße zu beteiligen, als bis dahin in Aussicht genommen ist. Die zweite Petition wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. (Schluß des Blattes.)

Reichstagsverhandlungen.

* Berlin, 24. März. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit den aus seiner Mitte gestellten Anträgen zur Abänderung der Gewerbeordnung, welche von den Konservativen, dem Centrum und der Reichspartei gestellt, sich auf Erweiterung der Zünftsrechte, Festlegung der auf den Zünftsbezirk und auf den Befähigungsnachweis beziehen. Die Anträge werden alle in der Diskussion gemeinsam behandelt. Zunächst verhandelte Abgeordneter Diehl im Namen des Centrums die Anträge als ein Stützungsmittel für die monarchische und gesellschaftliche Ordnung und einen starken Damm gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie, und bedauerte außerdem, daß seitens der bairischen Beamten, sowie der Regierung der Bildung von Zünften wenig Neigung und Verständnis entgegengebracht wurde, was der Vertreter der bairischen Regierung energig zurückweist. (Bei Schluß des Blattes befürwortete Abg. Ademann eingehend die Anträge.)

Frankreich.

* Paris, 23. März. Im Departement Nord-de-Calais wurde der bekannte ehemalige Abgeordnete Ribot, welcher im Oktober 1885 einem konservativen Mitbewerber hatte weichen müssen, wieder in die Kammer gewählt. Damals erzielte er 77000 Stimmen gegen 100000; jetzt vereinigte sein Name 120505 Stimmen und der Inkandidatige Cazén, der noch im letzten Augenblick gegen ihn auftrat, brachte es nur auf 2500. Die Wahl Ribot's wird von den Republikanern mit um so größerem Recht als ein Sieg der Republik gepriesen, als aller Parteiführer angesichts seiner Kandidatur schweigen, und Radikale, Opportunisten und Anhänger des linken Centrums, welchem Ribot selbst angehört, ihm ihre Stimmen gaben.

Der Präsident der Bouches-du-Rhône, Herr Lagarde, wurde von Herrn Goblet empfangen. Der Konseilspräsident billigte den vom Präsidenten im Bereiche seiner Befugnisse gefaßten Beschluß, welcher den Maire und die Adjunkten von Marseille provisorisch suspendiert. Herr Goblet hat beschlossen, dem morgen stattfindenden Ministerrathe ein Dekret zu unterbreiten, welches den Gemeinderath von Marseille wegen der am 18. März gemachten Manifestation zu Gunsten der Kommune auflöst. Der bisherige Gemeinderath war nach Sektionen gewählt; da aber der Gemeinderath in der Augustsession v. J. die Aufhebung der Sektionen beschlossen hatte, wird der neue Gemeinderath im Wege des Listenstimmens für ganz Marseille gewählt werden.

Der „Temps“ schreibt:

„Man hat den sogenannten Zwischenfall mit den Sklaven in Tunesien verschiedentlich erzählt. Nachstehend auf Grund von Privatinformationen, wie sich die Dinge in Wahrheit zugetragen haben: Bekanntlich betreiben Händler an der Grenze der Wüste von Tunesien Sklavenhandel. Einem derselben war es gelungen, eine gewisse Anzahl von Sklaven bis nach Tunis zu bringen, wo sie, ohne daß die Behörde davon Kenntnis hatte, von tunesischen Grundbesitzern gekauft worden waren. Zwei der verkauften Frauen schickten sich auf das englische Konsulat. In diesem Vorgange liegt nichts Außergewöhnliches; denn vor unserer Niederlassung in jener Gegend und vor der Aufhebung der Kapitulationen hatten die fremden Kaufleute das Recht, die Sklaven freizugeben, die sich in die Grenzen ihrer Residenz geflüchtet hatten. Der englische Konsul sah die zwei Flüchtlinge sofort in Freiheit, aber erst nachdem er zuvor dem französischen General-Konsulenten davon Kenntnis gegeben hatte, der nach einer angeordneten Untersuchung die Freilassung bestätigte. Man sieht, daß kein hinderliches Eingreifen des englischen Konsuls vorliegt.“

Und Tunis laufen Telegramme über aufwieglerische Kundgebungen der dortigen Juden ein, welche sich nicht den neuen Verordnungen, betreffend die Begräbnisse, fügen, sondern fortwährend wollen, ihre Toten zu bestatten, ohne den Behörden davon Anzeige zu machen. Vorgerufen rotteten sie sich um zwei Leichen auf ihrem Friedhofe zusammen und gerietten mit den Polizeigenten, welche sie an die gesetzlichen Vorschriften erinnern wollten, in Handgemeine, aus welchem Anlaß ein Gendarm durch einen Steinwurf verwundet wurde. Gestern erfolgten neue Unruhen. Alle jüdischen Läden wurden geschlossen und ein Haufen Juden zog, nachdem er vom Friedhofe, wo er manifestieren wollte, zurückgebrängt worden war, vor das Stadthaus unter den Rufen: „Es lebe Italien! Nieder mit der Municipalität!“ Sie zerstückten alle Fenster des Ge-

bäudes und setzten sich dann wieder in Bewegung nach dem Hause des Vice-Präsidenten des Gemeinderaths Dubos, dessen Thür sie zu sprengen suchten. Indessen war der Central-Kommissar Santini mit einer Abtheilung Agenten herbeigeeilt, und er packte selbst den lautesten Schreier, welchen dann eine für den Kommissar bestimmte Revolverkugel traf. Der Mann soll ziemlich schwer verwundet sein. Um ihn zu rächen, drangen seine Glaubensgenossen auf Santini ein und drohten, ihn übel zu berühren; aber er konnte noch rechtzeitig aus ihren Händen befreit werden. Es folgten dann etwa zehn Verhaftungen, welche bewirkten, daß die Juden ruhiger wurden und heim gingen. Hierauf fuhr Dubos und Santini, von einem Zug Spahis unter den Befehlen der Capitaine Medina und Bouchamba und einem Gendarmier-Peloton begleitet, nach dem israelitischen Schlachthaus, wo die Leiche einer Frau untergebracht werden war, die heimlich bestattet werden sollte. Es fanden sich vier Juden, welche dieselbe unter dem Schutze von Juden nach dem Friedhofe brachten, insofern ihre Stammesgenossen aus der Ferne lautlos zusahen. Die drei Ruchstörer, die am Sonntag verhaftet wurden, sind zu je sechs Tagen Gefängnis und 16 Franken Strafe verurtheilt. Der französische Generalresident in Tunis, Massicant, empfing gestern den Groß-Rabbiner von Paris, Herrn Jacob Khan. Morgen wird eine Delegation des israelitischen Konsistoriums bei ihm vorsprechen, welches alle Anstrengungen machen wird, um dem ausländischen Treiben in Tunis ein Ende zu bereiten.

Berliner Nachrichten.

Der Kaiser, dessen Wohlsein trotz der Anstrengungen der letzten Tage ein recht erfreuliches ist, erledigte am heutigen Vormittage die laufenden Regierungsangelegenheiten, hörte den Vortrag des Grafen von Pöschke. Später konferierte der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem General v. Albedyll und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath v. Bredt. Nachmittags kuttete der Großfürst Wladimir von Rußland dem Kaiser noch einen längeren Besuch ab. Um 2 Uhr Nachmittags erschien der Herzog von Sachsen-Altenburg und hierauf Prinz Heinrich von Preußen, um sich von den Majestäten vor ihrer Abreise zu verabschieden. — Am Abend ist bei den Majestäten eine größere musikalische Soirée, zu der etwa 260 Einladungen ergangen sind.

Die Kaiserin stattete heute der Königin von Rumänien, sowie hierauf der Königin von Sachsen und später der Großherzogin-Mutter und der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, sowie großherzoglich der Weimarer Herrschaften u. s. w. Besuche im königlichen Schlosse ab und empfing später, nach der Rückkehr ins Palais, den Besuch der großfürstlich russischen und mehrerer anderer hohen Herrschaften.

Der Kronprinz besuchte gestern mit der Königin von Sachsen und der Königin von Rumänien das Kunstgewerbemuseum in der Königsplatz-Straße.

Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind heute früh von hier um 8½ Uhr nach Dessau zurückgekehrt.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland und der Großfürst Michael von Rußland wohnten gestern Nachmittags der Laute des dem Schwiegersohne des hiesigen russischen Botschafters, Grafen Schmalow, dem Botschafts-Altknaben v. Knorring, jüngst geborenen Sohnes bei. Heute Abend gedenken beide Großfürsten Berlin wieder zu verlassen und nach Petersburg zurückzukehren, während die Großfürstin Wladimir sich morgen Vormittags nach Cannes zu begeben beabsichtigt.

Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Barmen sind gestern Abend von hier nach Stuttgart zurückgekehrt. — Prinz Georg von Sachsen und Prinz Friedrich August von Sachsen haben sich gestern nach Dresden zurückgegeben.

Bei dem zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelms in Kattowitz stattgehabten Festmahl trugen der Kaiser und die Großfürstin preussische Uniformen und Ordensbänder. Nachdem der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl Kaiser Wilhelms ausgebracht hatte, wurde die preussische Nationalhymne angestimmt. — In demselben Zuge empfing der Kaiser die in Petersburg eingetroffene Deputation des Kaiser Alexander Gardegrenadier-Regiments, welche sich in ihrer neuen Ausrüstung präsentirte.

Der Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei im III. Reichstagswahlkreise hielt am Mittwoch Abend im großen Saale von Hungenhagen eine zahlreiche besuchte Versammlung ab. Stadterordneten v. Warfberger Dr. Stump führte den Vorsitz und eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß der Vorstand beschlossen habe, öftere Versammlungen des Wahlvereins abzuhalten und enge Fühlung mit den freisinnigen Wählern des Kreises zu halten, damit man jederzeit für den Kampf gewappnet sei. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Meyer und Mandel hielten längere Vorträge über die innere politische Lage. Die Versammlung beschäftigte sich darauf noch mit inneren Organisationsfragen.

In der Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft vom 23. cr. im großen Hörsaal des Hofgebäudes, Vorsitzend: Abg. Herr Prof. Senator den „Hungervirtuosen“ Gelli, der Tags zuvor eine eifrigste Hungervirtuose beendete, der Gesellschaft vor und schloß sie hiermit folgende Bemerkungen: Die Ergebnisse der an Herrn Gelli während seiner eifrigsten Hungereperiode gemachten Beobachtungen seien noch nicht zum Abschluß gebracht und würden erst in ca. 2 bis 3 Wochen vorgelegt werden können; so weit sich aber bis jetzt übersehen lasse, seien dieselben nicht nutzlos gewesen, da aus ihnen voraussichtlich sich sowohl für Wissenschaft als Praxis wichtige Folgerungen ergeben werden. Wie lange ein Mensch hungern könne, sei nicht der Zweck der Untersuchung gewesen, vielmehr kam es darauf an, die feineren Stoffwechselverhältnisse genauer kennen zu lernen. Das Thierexperiment sei hier keineswegs entscheidend, da man nicht ohne Weiteres von Thier auf den Menschen schließen dürfe; wie denn in der That die an Herrn Gelli gemachten Beobachtungen sehr wesentliche Verschiedenheiten von den an Thieren gemachten ergeben haben. Die Versuche seien von eminenter Wichtigkeit für die Pathologie; bis jetzt fehlten die Grundlagen, um am Krankenbett beurtheilen zu können, wie viel bei den Stoffwechselprozessen auf Quatrition, wie viel auf den Krankheitsprozeß komme, man habe keine klare Vorstellung bezüglich der sogenannten Hungerbelien und vor Allem sei es wichtig, Einsicht zu gewinnen bezüglich der Bedeutung der in jüngster Zeit in den Vordergrund getretenen Darmalkaliphosphat. Die eingeleiteten Untersuchungen haben sich demnach erstreckt auf das Körpergewicht, die Pulsfrequenz und Insulinischen Ausgaben, auf die Verhältnisse des Blutes, auf den Gaswechsel, auf Abnahme der Kraft u. s. w. Lieberens haben die Untersuchung die Gelegenheit nicht aufgeschützt, im Geheiß, als die Aufforderung an sie heranzutreten, anfangs sich ablenkend verhalten, glaubten aber schließlich, bei der Wichtigkeit der Sache die ihnen gebotene Gelegenheit nicht vorbegehen lassen zu dürfen. Hieran nahm der Vorsitzende, Herr Prof. Virchow, das Wort, um Herrn Gelli wegen dessen großer Hingebung an die Sache verbindlich zu danken. Endlich erbat sich Herr Gelli selbst das Wort, um zu erklären, daß er sich vorzugsweise an Interesse für die Sache dem Hungern unterzogen habe, daß er während der ganzen Periode sehr ununter gewesen und namentlich ein Hungergefühl nicht empfunden habe und dies vorzugsweise der Energie seines Willens aufschreibe, und daß er den Herren Virchow, Senator und über überhaupt Allen, die ihn während der Periode beobachtet hätten, der Freundlichkeit und Güte wegen, die sie ihm entgegengebracht, zu dem größten Danke sich verpflichtet fühle.

Auf Befehl und in Gegenwart der Kaiserin findet die diesjährige Generalversammlung des Frauen-Bazar-Vereins am Mittwoch, 30. März, Mittags 12 Uhr, im königlichen Palais (Eingang durch das vormalige Niederländische Palais, Unter den Linden 36) statt.

— Die Kaiserin Augusta-Stiftung für die Berliner Feuerwehr hielt gestern im Sitzungssaale des Feuerwehrgewerksdepots die 19. Jahresversammlung ab. Der Verein hatte sich dem Bericht zufolge auch im letzten Jahre der besonderen Huld des Kaisers zu erfreuen. Der Kaiser überreichte ein Gnadenschild von 300, die Kaiserin ein solches von 600 Mark. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 17845 Mark, die Gesamtausgaben, einschließlich 4960 Mk., die zum Ankauf von Effekten verwendet wurden, 17727 Mk. Für Unterstufen wurden insgesamt 12294 Mk. verwendet. Es wurden unterthit 21 Witten mit monatlich 10 bis 30 Mk., zusammen mit 7056 Mk. und 23 ehemalige Feuerwehrmännchen und zwar 5 Oberfeuerwänner und 24 Gemeinmänner mit monatlich 15 bis 24 Mk., zusammen mit 5238 Mk. Das Vermögen des Vereins hat sich von 171188 Mk. auf 171500 Mark erhöht.

Zwei Bazar wurden heute zu gleicher Zeit in Berlin eröffnet. In den Räumen des Justizministeriums Bülowsstraße 65 hat der Frauenverein zur Unterstützung verführter Armen einen Bazar eröffnet, der sich wieder der besonderen Huld der Kaiserin und anderer Mitglieder unserer Kaiserfamilie zu erfreuen hat. Die Kaiserin fand trotz der aufregenden Festtage noch genügend Muße, sich für den Bazar zu interessieren und sandte eine große Menge von Gaben, wozu auch ihren Besuch an einem der beiden Bazarstage. Auch von der Frau Kronprinzessin und der Frau Prinzessin Friedrich Karl sind mannigfache Geschenke eingegangen. Die Damen des Vorstandes, unter ihnen die Gattinnen unserer Minister und andere Damen der hohen Aristokratie, hatten den Bazar auf das Reichste ausgestaltet, lauge Tafeln waren mit den Verkaufsgegenständen bedeckt und mancher werthvolle Objekt befand sich darunter. Den Hauptbestandtheil des Bazar bildeten jedoch weibliche Handarbeiten, die solide gearbeitet waren und zu niedrigen Preisen abgegeben wurden. Der Bazar wird nur an zwei Tagen, Donnerstag und Freitag, geöffnet sein und ist wegen seines guten Zweckes angelegentlich zu empfehlen. — Der andere Bazar, der nicht ursprünglich einen möglichst hohen Zweck verfolgt, sondern das gegenwärtige Wirken eines großen Vereins veranschaulichen soll, ist in den Räumen der Kur- und Heilmittelischen Mitternachtsbank am Wilhelmplatz veranstaltet. Hier hat der Vaterländische Frauenverein eine Ausstellung der Erzeugnisse seiner Central-Verkaufsstelle arrangirt, um den Werth und die Reichhaltigkeit seiner Arbeiten auch einmal einem größeren Publikum vorzuführen. Die Räume, die sonst die Centralverkaufsstelle in dem Erdgeschoß des Hauses Werderstraße 5 inne hat, sind so beschrankt, daß dort eine solche Ausstellung nicht stattfinden kann. Der Bazar aber veranlaßt in trefflicher Weise, welche große Auswahl von Artikeln der weiblichen Handarbeit, an Sticheisen und Silberarbeiten, wolleinen und leinenen Bekleidungsgegenständen von dem Vaterländischen Frauenverein zum Verkauf gestellt wird. Jeder Besucher kann die ausgestellten Arbeiten bestaunen, ohne sich damit an einem Anlauf begeben zu müssen. Auch dieser Bazar, zu dem sich auf Einladung der Frau von Wegener zahlreiche Kaiserinnen angemeldet haben, wird nur zwei Tage, heute und morgen, geöffnet sein. Wer praktische und billige Einkäufe machen und gleichzeitig ein edles Werk unterstützen will, dem sei diese Ausstellung gleichfalls warm empfohlen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. März. Aus Petersburg liegt die Meldung vor, daß die Polizeichef General Plehwe, Orschewsky, Therenwin und Ober-Polizeimeister Pfeffer von dem vollenziehenden Rüstungs-Concits Briefe empfangen haben, in welchen dieselben mit dem Tode bedroht werden, falls die Verhaftungen nicht sofort eingeleitet werden. (Hirsch's Telegraph-Bureau.)

Bremen, 24. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Gotha“ hat heute Morgen 5 Uhr Bazar passiert. (Privat-Telegramm der „Nat.-Ztg.“)

Continental-Telegraphen-Gesellschaft (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Petersburg, Donnerstag, 24. März. Bei dem gestern zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm in der hiesigen deutschen Botschaft stattgehabten Diner brachte der Minister des Auswärtigen, von Olers, die Gesundheit des Kaisers Wilhelm, der deutsche Botschafter General v. Schweinitz die des Kaisers Alexander aus.

Mailand, Donnerstag, 24. März. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während der ersten Dekade des Monats März 1887 betrugen nach provisorischer Ermittlung im Personenverkehr 1 298 937,24 Frs., im Güterverkehr 1 903 149,63 Frs., zusammen 3 197 086,87 Frs. Die Beträge stellen die bereits festgestellten ungefähre eigene Einnahme dar.

Washington, Mittwoch, 23. März. Das Schahamt hat weitere 10 Millionen dreiprozentiger Bonds beauftragt Anzahlung einzuweisen; die Verzinsung derselben hört mit dem 1. Mai auf.

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, „Gotha“, 1. März von New York nach Stettin, 17. März Bazar passiert; „Hungaria“, von Westindien kommend, 17. März in Hamburg eingetroffen; „Thaetia“, von New York kommend, 19. März in Hamburg angekommen; „Moravia“, 19. März von New York nach Hamburg; „Wienand“, 20. März von Hamburg nach New York; 21. März in Havre angekommen; „Suevia“, 10. März von New York nach Hamburg, 21. März von Plymouth weiter; „Polynesia“, auf der Reise von New York nach Hamburg, 21. März Bazar passiert; „Grancia“, 21. März von Hamburg nach Westindien; „Ternonia“, 28. Februar von St. Thomas nach Hamburg, 21. März von Havre weiter; „Gellert“, 6. März von Hamburg, 21. März in New York angekommen; „Clavonia“, 3. März von Stettin, 20. März in New York angekommen; „Anglia“, 9. März von Hamburg, 21. März in New York angekommen; „Aukratia“, ab Hamburg, 21. März in New York angekommen.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 24. März. Aufangscourse. Kreditaktien 225½, Franzosen 193½, Lombarden 69½, Galizier 162½, Ägypter 74,70, 4proz. ungar. Goldrente 81,10, Disconto-Kommandit 194,20, Gothaerbank 98,30, Markt.

Stettin, Donnerstag, 24. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreide-markt. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder loco 18,25, Mai 17,10, Juli 17,40. Roggen loco hiesiger 14,50, Mai 12,50, Juli 12,60. Hafer loco 14,75. Rübsöl loco 22,80, Mai 23,35, Oktober 23,65.

Hamburg, Donnerstag, 24. März. Zuckerbericht. Kommoden, excl., von 96 Proz. 20,10, Kommoden, excl., 88° Reindement 19,35, Rohprodukte excl. 75° Reindement 16,90. Unverändert. fest. Gem. Raffinade mit Koh 24,75, Gem. Melis I., mit Koh 23,50. Unverändert. fest. Rohzucker I. Produkt Raffinade f. a. B. Hamburg März 10,82½, 10,85 Br., April 11,05 bez., 11,07½ Br., Juni 11,40 bez., 11,42 Br.

Stettin, Donnerstag, 24. März, Nachm. 1 Uhr. (Getreide-markt.) Weizen unverändert, loco 154—160, April-Mai 160,00, Juni-Juli 163,00. Roggen unverändert, loco 112—116, April-Mai 118,50, Juni-Juli 121,00. Rübsöl unverändert, April-Mai 43,50, Spiritus fest, loco 37,00, April-Mai 37,50, Juni-Juli 38,50, August-September 39,80. Petroleum loco 11,25.

Posen, Donnerstag, 24. März. Spiritus loco ohne Koh 35,70, März 35,80, April-Mai 36,30, Juni 37,20, Juli 37,80, August 38,30. Stettin.

Breslau, Donnerstag, 24. März, Nachmitt. (Getreide-markt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proz. März 35,70, April-Mai 36,20, Juni-August 38,00. Roggen April-Mai 121,00, Mai-Juni 123,00, Juni-Juli 126,00. Rübsöl März 43,50, April-Mai 46,00. Zink: Unverändert. — Weiter: Schön.

Paris, Donnerstag, 24. März, Nachmitt. 12 Uhr 40 Min. 4proz. Rente 80,87½, 4proz. Anleihe 109,60, Staliener 97,80, Franzosen 486,35, Lombarden 195,00, Türken 119,60, Suezaktien 2060, Ottomanbank 510, Ägypter 879. Schwach.

Havre, Donnerstag, 24. März, Vormittags 8 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Weimann, Riegler u. Comp.) Kaffee. New York (Schiff mit 10 Tausend Sack). Rio 7000 B., Santos 8000 B. dicke für gestern.

Table with 4 columns: Location, Date, Time, and Price/Value. Includes entries for Vienna (Wien), London, and various commodities like wheat and oil.

Wien, Donnerstag, 24. März, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco fest, Frühjahr 9.03 Gd., 9.05 Br., Herbst 8.30 Gd., 8.32 Br. Mais 1887 6.00 Gd., 6.02 Br. Rohrtraps August-September 11 1/2 - Brachtwetter.

London, Donnerstag, 24. März, Vormittags 11 Uhr 15 Min. Konsole 102, 1873er Pfund 94 1/2, Italiener 96 1/2, Lombarden 7 1/2, Russen 18 1/2, 4proz. fundierte Amerikaner 131, 4proz. ungar. Goldrente 80 1/2, österr. Goldrente 90, preuss. Konsole 103 1/2, 4proz. russ. Ägypter 74 1/2, 5proz. russ. Ägypter 97 1/2, 3proz. garant. Ägypter 98 1/2, Ottomankonsole 10 1/2, Suezkanal 81, Spanier 64 1/2. Markt: - Wetter: Schön.

London, Mittwoch, 23. März, Vollauktion. Lebhafteste Befeihlung, Markt regelmäßiger, Preise unverändert, fester. Liverpool, Mittwoch, 23. März, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Baumwolle (Schlussbericht). Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Mittel-amerikanische Lieferung: März-April 5 1/2, Verkäuferpreise, April-Mai 5 1/2, do., Mai-Juni 5 1/2, Käuferpreise, Juni-Juli 5 1/2, do., Juli-August 5 1/2, Verkäuferpreise, August-September 5 1/2, do., September-Oktober 5 1/2, do.

Glasgow, Mittwoch, 23. März, Nachm. Rohreisen (Schluss). Mispel numbers warrants 42 s 1 1/2 d. Glasgow, Donnerstag, 24. März, Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Rohreisen. Mispel numbers warrants 42 s 1 1/2 d. New York, Mittwoch, 23. März, Abends 6 Uhr. Rubig. (Schluss-Course.)

Table with 4 columns: Commodity, Price, and other details. Includes entries for wheat, oil, and various currencies.

Wien, Donnerstag, 24. März, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New York 10 1/2, do. in New Orleans 9 1/2, Raffi. Petrolen 70 Proz. Abest Test in New York 6 1/2 Gd., do. in Philadelphia 6 1/2 Gd., rohes Petrolen in New York - D. 6 1/2 Gd., do. Pipe Line Certificates - D. 6 1/2 Gd., Mehl 3 D. 45 C., Rother Winterweizen loco - D. 91 1/2 C., März - D. 91 C., April - D. 91 C., Mai - D. 91 1/2 C., Mais (New) 48 1/2, Zucker (Fair refining Muscovades) 4 1/2, Kaffee (Fair Rio) 14 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.90, do. Fairbank 7.85, do. Hohe und Broth 7.90, Speck 8 1/2, Getreidebericht 2.

Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 24. März 1887, Morgens 8 Uhr.

Table with 4 columns: Station, Wind, Wetter, and other details. Includes entries for various weather stations and their observations.

See leicht bewegt. 1) See leicht bewegt. 2) Nachts Sturm. 3) Geyern Regen. 4) Dunst. 5) Nachts Regen. 6) Nachtfrost. 7) See ruhig. 8) See ruhig.

Überblick der Witterung. Ein tiefes Minimum liegt nordwestlich von Schottland, einen Ausläufer südostwärts nach der südlichen Küste entsendend, unter dessen Einfluss an der westlichen Küste kalte bis kalte südwestliche Winde wehen. Ueber Deutschland ist das Wetter ziemlich mild und veränderlich; überall ist Regen gefallen, am meisten in Süd-Deutschland, Karlsruhe wetet 22 Min., an der deutschen Nordküste herrschte in der Nacht stürmischer Wetter.

Deutsche Seewarte. Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat März 1887.

Table with 4 columns: Date, Time, Wind, and other details. Includes entries for weather observations in Berlin.

Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlich deutschen Seewarte für den 25. März.

Veränderliches, ziemlich warmes Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden; etwas Regen.

Produktenmarkt vom 24. März. (Bericht von W. Wolff u. Co.)

Wend: W., früh + 5 Gr. Barometer 27.10. - Wetter: Unbeständig. Unser heutiger Getreidemarkt eröffnete für alle Artikel mit überwiegender Angebot zu neuerdings niedrigeren Preisen; doch schlug die Tendenz allmählich um, es traten Deckungen in den Vorräthern und steigerten die Preise so weit, daß Weizen und

Roggen noch 1/2 Mt., Hafer ca. 1 Mt. höher schließen als gestern. Der Handel war zeitweise ziemlich lebhaft. Im Effekthandel hat sich nichts verändert. Roggenmehl hat sich im Verlauf des Geschäfts etwa 10 Pf. gegen gestern abgeheft.

Rübsöl zeigte eher mattere Haltung, blieb aber still. Spiritus hat sich im Verthe gegen gestern kaum verändert; nur vorübergehend war die Tendenz etwas matter. Weizen loco 150-170 Mt. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., April-Mai 161-162 1/2 Mt. bez., Mai-Juni 160 1/2-161 1/2 bis 161 1/2 Mt. bez., Juni-Juli 161-162 1/2 Mt. bez., Sept.-Okt. 162-163 1/2 Mt. bez.

Roggen loco 120-124 Mt. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., April-Mai 105 Mt., Mai-Juni 105 Mt., Sept.-Okt. 108 Mt. Gerste loco 110-190 Mt. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Hafer loco 94-130 Mt. pr. 1000 Kilo nach Qual. gefordert, mittel und gut preussischer 105-115 Mt., mittel und gut schlesischer und böhmischer 105-115 Mt., feiner preuss., schles. und böhm. 118 bis 125 Mt., pommerischer, udermärk. und medienburger 109-116 Mt. ab Markt bez., April-Mai 91-92 1/2 Mt. bez., Mai-Juni 92 1/2-93 1/2 Mt. bez., Juni-Juli 94 1/2-95 1/2 Mt. bez., Juli-August 96-97 1/2 Mt. bez., September-Oktober 101-102 Mt. bez.

Erbsen schwarze 143-200 Mt. pr. 1000 Kilo, Futterwaare 118-127 Mt. pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 22.75-21.50 Mt., Nr. 0 21.00 bis 19.50 Mt. Roggenmehl Nr. 0: 18.50-17.50 Mt., Nr. 0 u. 1: 16.75-15.75 Mt., März und März-April 16.55-16.65 Mt. bez., April-Mai 16.55-16.65 Mt. bez., Mai-Juni 16.75-16.80 Mt. bez., Juni-Juli 16.95-17.00 Mt. bez.

Rübsöl loco ohne Fass 42.6-42.7 Mt. bez., April-Mai 43.6 bis 43.8 Mt. bez., Mai-Juni 44.0-44.1 Mt. bez., September-Oktober 44.9 Mt. bez. Spiritus loco ohne Fass 37.7 Mt. bez., März und März-April 37.7 Mt. bez., April-Mai 37.9-37.8-37.9 Mt. bez., Mai-Juni 38.1-38.0-38.2 Mt. bez., Juni-Juli 38.9-39.0 Mt. bez., Juli-August 39.6-39.7 Mt. bez., August-Septbr. 40.1-40.3 Mt. bez., Septbr.-Oktbr. 40.7-40.9 Mt. bez. Kartoffelmehl März 16.30 Mt., April-Mai 16.10 Gd. Kartoffelschärfel trockene März 16.30 Mt., April-Mai 16.10 Gd.

Berlin, 24. März. Elec. (Marktbericht für den Großhandel im Börseverkehr.) Normale Eier je nach Qualität von 2.50-2.60 Mt. pr. Schock. Ausortierte kleine Waare je nach Qualität von 1.85-1.95 Mt. pr. Schock. Tendenz: Ruhig.

Berliner Börse. Der Abend der mit einem * bezeichneten Artikel und Berichte ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Raffel, 24. März. Die Generalversammlung des Kreditvereins beschloß 6 1/2 Proz. Dividende zu vertheilen. (Privattelegramm der „National-Ztg.“)

Deffau, 24. März. In der heutigen General-Versammlung der Anhalt-Desautischen Landesbank waren 2401 Aktien mit 471 Stimmen von 15 Aktionären vertreten. Die Bilanz und die Auszahlung einer 8proz. Dividende wurden genehmigt und die ausstehenden Verwaltungsrathsmitglieder wiedergewählt. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Sondershausen, 24. März. Die General-Versammlung der Schwarzburgischen Landesbank genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6 Proz. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Wrag, 24. März. Der Verwaltungsrath des Saager Kredit-Hypothekervereins beschloß die Vertheilung einer Aktiendividende von 14 Outen. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Paris, 24. März, 12 Uhr 28 Minuten. Börsencourse. 3proz. Rente 80.82 1/2, Emprunt 109.55, Ägypter 380.00, Ottomankonsole 511.25, Türken 13.77 1/2, Spanier 65.00, Ungarn 81.62, Suez-Einnahme von gestern 70 000 Frs. Tendenz: Schwach. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

Paris, 24. März, 1 Uhr 2 Minuten. 3proz. Rente 80.92 1/2, Emprunt 109.62 1/2, Italiener 97.95, Credit foucier 1382, Suez 2060, Ägypter 379.68, Ottomane 511.25. Tendenz: Besser. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

London, 24. März, 11 Uhr 18 Minuten. Stäcker 96.50, Türken 13.56, Ungarn 80.50, Spanier 64.65, Ägypter 74.62, Russen 94.43, Erie 34.62, Lake Shore 97.50, Central-Pacific 38.62, New York Central 114.87, Milwaukee 92.31, Denver pref. 65.00. - Tendenz: Behauptet. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

London, 24. März, 12 Uhr 28 Minuten. Russen 94.24, Ungarn 80.18. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

London, 24. März. Die Baul von England ermäßigte den Diskonto von 3 1/2 auf 3 Prozent. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

Mailand, 24. März. Die hiesige Firma Giuseppe Corninatti mit Filiale in Bergamo schloß mit Passiven von 10 Millionen Lire. Beide Brüder Corninatti sind im Einverständnis mit den Gläubigern zur Ordnung der Geschäfte nach Buenos-Ayres abgereist. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Konstantinopel, 24. März. Die Pforte verlängerte das Pferdeausfuhrverbot über die serbische Grenze um weitere 6 Monate. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

Belgrad, 24. März. Die Regierung ertheilte einem hiesigem Konsortium die Konzession zur Exploitation der Staatsforsten des Toplicer Kreises. (Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

Das Prolongationsgeschäft bewegte sich noch in den allernähesten Grenzen. Geld für Liquidationszwecke ist billig und steht zu 3 1/2-3 3/4 Proz. eher angeboten. Es wurden uns folgende Prolongationskurse genannt: Oester. Kreditaktien 0.30-0.25 Mt., Frankosen 0.30-0.60 Mt., Lombarden 0.90 Mt., Ungarn 0.25 bis 0.20 Proz., Medlenburger 0.25 Proz., Dniprower 0.20 Prozent, Ägypter 0.12 1/2 Proz. Export. Diskontocourse 0.07 1/2 Prozent Report.

Wienwender, Aktiengesellschaft für Baumaterial. Die diesjährige Generalversammlung ist zum 13. April ex. einberufen.

Prämienklasse. Borsprämien. April. Mai. Rückprämien. April. Mai.

Table with 4 columns: Commodity, April, May, and Rückprämien. Includes entries for various commodities and their prices.

Table with 4 columns: Commodity, April, May, and Rückprämien. Includes entries for various commodities and their prices.

Berliner Waarenbörse, 24. März. Die ziemlich weit verbreitete Annahme, daß die Feiertagsstimmung der letzten Tage sich auch auf den Verkehr übertragen und denselben in gunstiger Weise beeinflussen würde, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, trotzdem es an Befestigungen für eine günstige Lage der politischen Verhältnisse nicht gefehlt hat. Das Geschäft an der heutigen Börse war schwach und schlappend.

Kaffee bleibt weiter sehr fest und sind Käufer geneigter, die gestellten Forderungen zu bewilligen. Zucker. Raffinirte Sorten befesten unverändert festen Markt, während Preise für Termine etwas nachgegeben haben.

Schmalz ist fortgesetzt gut gefragt bei fester Tendenz. Butter. Das Geschäft ist ruhig. Kartoffelfabrikate matt bei geringen Umsätzen. Man erwartet jedoch jetzt nach Umschlag der Witterung größere Zufuhren. Leder. Die Tendenz ist ruhig, das Geschäft schwach, selbst Militärlieferanten sind weniger gefragt.

Wollene Garne. In Folge des günstigen Anfangs der Bonboner Woll-Auktion sind die Preise hier fest, ohne jedoch das Geschäft zu beleben, weil den Fabrikanten Ordres fehlen. Seide. Das Geschäft ist etwas lebhafter geworden.

Jur. Produktenbörse. Im Beginn der Börse war das Streben, die gestern dominierende Baiffe-Strömung möglichst noch zu fördern, nicht zu verkennen, einzelne Abschüsse, die eine Verschlechterung zeigen gegen gestrigen Schluss, sind namentlich in Roggen zu Stande gekommen, aber die Ungünstigkeit der Auerbietungen stellte sich beim Hervortreten mehrseitiger Kaufkraft bald heraus und die Preise verfolgten dann steigende Tendenz. Der Umschlag wurde lebhafter amorden sein, wenn ihn die Zurückhaltung auf Seiten des Angebots nicht sehr erschwert hätte. Die gestern erwähnten Zurückziehungen eines größeren Posten von Petersburg hierher verschlossener Waare wird heute bestätigt. Für Weizen wurden die allmählich etwas erhöhten Forderungen nur zögernd bewilligt, Verkäufer waren aber sehr spärlich vertreten und sind daher im Vortheil geblieben. Hafer konnte sich bei etwas mehr hervortretender Nachfrage im Preise merklich erholen. Rübsöl ist matt; Verkehr recht beschränkt. Spiritus befindet zwar feste Haltung, wurde jedoch nur sehr wenig umgesetzt.

Jur. Börse. Der Börseverkehr stand heute unter dem Einfluß von Nachrichten aus Bulgarien, der Bedrohung des Petersburger Polizeiwesens durch die Russen, und endlich unter dem Eindruck der gestrigen Rede des Reichskanzlers im Herrenhause. Aus Wien lag eine Meldung vor, die auch von der heutigen „Times“ gebracht wird, nach welcher in Bulgarien Kämpfungen vor sich geben, welche besiegelt werden zu. Am meisten wirkten fast während des ganzen Verlaufs der Börse im ungünstigen Sinne die Worte des Reichskanzlers in seiner gestrigen Bertheidigung des Rückgezogenen. Wir geben den Hauptpassus wieder, haben die betreffenden Worte durch gelberlen Satz hervor, derselbe lautet: „Es lag mir daran, eine Prophezei für die Zukunft, für die Befestigung der Einheit unserer Nation zu schaffen im Hinblick auf die Gefahren, denen sie ausgesetzt sein wird in nicht zu langer Zeit.“

Die Spekulation, die, wie wir schon gestern meldeten, auf besondere friedliche Manifestationen gehofft und operirt hatte, hielt sich für enttäuscht und schritt zu Realisationen. Das ungenügende Einnahmegericht, das als Hebel für eine Bewegung dienen sollte, erscheint auch nicht in die richtigen Wege gebracht werden zu können. Alle diese Umstände tragen dazu bei, Realisationen anzuregen. Dagegen ist zu konstatiren, daß wieder Wien in der letzten Viertelstunde Kaufordres für Kreditaktien und ungarische Goldrente hierher legte, welche in Gemeinschaft mit Kaufen des Bunkums in Renten, namentlich heimischen, zuletzt dem Markt eine etwas freundlichere Physiognomie verliehen. Die Ermäßigung des Diskonts der Bank von England blieb ohne merklichen Eindruck.

Deutsche Humani- und Guttaperchamaaren-Fabrik. Aktiengesellschaft (vorm. Kolpi u. Schlüter). Für die heute stattgefundene Generalversammlung waren 15 Aktionäre mit 201 Stimmen angemeldet. Es wurde die Bilanz genehmigt, die Decharge ertheilt und die Dividende, welche sofort bei der xima Kauf u. Knorr zahlbar ist, auf 5 Proz. festgesetzt. Das nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrathe scheidende Mitglied - Herr Ingenieur Lemelson - wurde wiedergewählt.

Ludwig Löwe u. Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 16. April statt.

Wolffender Raffinerie Aktiengesellschaft. Aus dem Bericht für 1886 geben wir folgende Details. Die Verarbeitung betrug in 1886 9 162 559 Kilo Melasse und 782 500 Kilo Rohzucker, gegen 7 355 500 Kilo Melasse und 756 800 Kilo Rohzucker im Vorjahre. Der Verkauf betrug sich mit 4 892 381 Kilo diverse Gütern im Gesamtwerthe von 2 283 069 Mt., und Raffinade im Werthe von 129 010 Mt.; die Menge der erzeugten Raffinade ist gegen die des Vorjahres um fast 20 Prozent gewachsen. Bedarfs Erweiterung und Verbesserung des Betriebes, insbesondere desjenigen der eigentlichen Raffinerie, sind zusammen 93 872 Mt. verwendet worden. An Reparaturen und Rekonstruktionen waren erforderlich 92 034 Mt., welche sammtlich aus dem Betriebe bestritten wurden. Die gewöhnlichen Abschreibungen betrugen 96 066 Mt. Die Verluste zur Beschaffung eines größeren Wasserkraftums, welche in den beiden letzten Jahren 21 373 Mt. besondere Kosten verursacht hatten, sind jetzt aufgegeben worden. Die Kosten wurden abgeschrieben, so daß die Gesamtsumme der Abschreibungen hiernach in verfloßenen Jahre 117 489 Mt. erreicht. Nach Bezahlung dieser Abschreibungen, der Reparaturen und sammtlicher genereller Kosten verbleiben noch 139 357 Mt.; nach Abzug von 61 647 Mt. zur Tilgung der bestanden Unterbilanz resultirt ein Reingewinn von 77 709 Mt. Dieser Betrag findet laut dem gestern gemeldeten General-Versammlungs-Beschluß folgende Verwendung: Reservefonds 3885 Mt., Tantiemen 9325 Mt., Dividende von 2 Proz. 60 000 Mt. und Gratifikationen 3203 Mt. Der Rest von 1296 Mt. wird für das nächste Rechnungsjahr vorgetragen.

Getreide-Makler-Bank in Liquidation. In der heute stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung, in welcher ein Aktienkapital von 155 000 Mt. mit 61 Stimmen vertreten war, wurde die noch zu vertheilende Restquote auf Grund der vorgelegten Bilanz mit 5 Mt. pr. Aktie festgesetzt und den Liquidatoren die Decharge ertheilt. Nach Auszahlung der erwähnten Rate von 5 Mt. beträgt das Gesamt-Liquidationsergebnis 260 Mt. für die mit 250 Mt. eingezahlte Aktie.

St. Louis und San Francisco-Eisenbahn. Bekanntlich haben die beiden ersten Monate des laufenden Jahres, deren Hiffern mit f. St. publizirt, ein ganz besonders günstiges Ergebnis geliefert, das in einer Mehreinnahme von zusammen ca. 200 000 Doll. zum Ausdruck gelangte. Nach einer Mittheilung des „Chronicle“ dauerte die befriedigende Betriebseinstellung auch im gegenwärtigen Monate an. Das citirte Blatt meldet nämlich, daß die erste Woche des März bereits wiederum eine Erhöhung der Einnahmen um 26 000 Doll. gegen das Vorjahr erbracht hat.

Zendenz, namentlich Marienburger. Oesterreichische, Schweizer und russische Böden still. Von letzteren gewannen Rußland 3½ Proz. Warschau-Wiener um 3 Mt. billiger angeboten. Die Umsätze in Kassabanken blieben auf ein sehr bescheidenes Maß reduziert. Bera- und Hüttenwerke ebenfalls ruhig. Rheinische Stahlwerke und Marienbüch's Kogenaun konnten sich erholen. Von den anderen Fabriktrieppapieren sind als besser hervorzuheben: Bakenhofer (m. 14,75), Berlin - Anhalter Porzellan (m. 0,75), Edert (m. 0,80), Raders (m. 1,75), Rastana (m. 5), Norddeutsche Brauerei (m. 0,50), Sächsische Strickmaschinen (m. 2,50), Tirol (m. 1) und Edison (m. 0,25). Billiger wurden abgegeben: Pappen (w. 1), Bagerhof (m. 0,75), Edwe (m. 2), Kiepling (m. 1,50), Greppiner Werke (m. 2), Braunschweiger Zute (m. 0,50), Große Pferdebahn (w. 1), Schering (w. 4), Schwarzkopf (w. 1), Spinn (w. 4,50) und Smjson (w. 2). Inländische Anlageverthe waren im Allgemeinen fest. Staatsanleihen still, es notirten nur die selben 4proz. Konsoll 0,15 Prozent niedriger. Für 4proz. deutsche Prioritäten bestand auf Begehr aus besseren Courten. Oesterreichische ungarische Prioritäten und russische Prioritäten notirten wenig verändert. Fremde Wechsel ruhig; London in kurzer Sicht verlor — in Folge der Diskontomäßigung daselbst — 1½ Pf. länger — und die Debité Holland zog an. Privatdiskonto 2½ Prozent.

Course um 2½ Uhr per ultimo März. Kredit 468,00, Franzosen 387,00, Lombarden 142,50, Diskonto 194,00, Deutsche Bank 158,50, Berliner Handels-Gesellschaft 151,25, Dortmunder Union 55,62, Laurahütte 74,62, Bochum 117,25, Meßenerbergwerk 138,75, Mainzer 93,62, Marienburger 36,50, Dispenzen 64,00, Galizier 81,12, Gottthardbahn 102,50, Mittelmeer 112,75, Türkei 12,75, Serbische Rente 79,00, Neue 81,62, Spanien 64,50, 4proz. ungar. Goldrente 81,00, 4proz. Aegyptier 74,62, Türkische Anst.-Anleihe 73,50, Staliner 97,00, 1871/73er Russen 94,50, 1880er Russen 81,00, 1884er Russen 94,75, III. Orient 55,75, Russ. Noten 181,25.

Tendenz: Schwach.

Verständliche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen					
zum Bezug von Pr. 3 1/2 % Consoles abgekempft					
Bergisch-Nürtinger IV.	4	1/1	1/7	99,25	⊗
Berlin-Potsdam D.	4 1/2	1/1	1/7	99,30	⊗
do. do. E. F.	4	1/1	1/7	99,25	⊗
Elb-Niedener I.	4	1/1	1/7	99,25	⊗
Halle-Sorau C.	4	1/1	1/7	99,25	⊗
Münchener I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	99,25	⊗
Elb-Niedener III.	4	1/4	1/10	99,30	⊗
Helmsche 65—69	4	1/4	1/10	99,30	⊗
Nach-Nürtinger	4	1/1	1/7	101,00	⊗
Alsbrechtsbahn gar.	5	1/5	1/11	79,75	⊗
Böhmische Nordb. Gold	4	1/1	1/7	99,90	⊗
Buchberger Gold-Obli.	4 1/2	1/4	1/10	104,30	⊗
Dur-Boberach	5	1/1	1/7	85,10	fl. —
do. II. Ser.	5	1/4	1/10	83,25	fl. —
Dur-Prag Gold-Priv.	5	1/1	1/7	107,10	⊗
do. do.	4	1/1	1/7	99,40	⊗
Elisabeth-Weiss. Gold-⊗.	4	1/4	1/10	100,10	⊗
Frank-Josefbahn	4	1/4	1/10	75,60	⊗
Münchinger-Bayr. gar.	5	1/4	1/10	80,50	⊗
Öst. Karl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	1/1	1/7	79,00	⊗
do. do. 1882	4 1/2	1/1	1/7	79,00	⊗
Stettinbahn III. Serie 5	4 1/2	1/4	1/10	100,90	⊗
do. IV. Serie 5	4 1/2	1/1	1/7	105,50	⊗
do. conv.	4	1/1	1/7	101,00	⊗
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	93,80	⊗
do. do. do.	4	1/1	1/7	79,40	⊗
Kaisau.-Oberberg gar.	5	1/1	1/7	79,80	⊗
do. do. Gold-Priv. g.	5	1/1	1/7	102,00	⊗
Krapina.-Kubitzbahn	4	1/4	1/10	73,10	⊗
do. Salzammergut	4	1/4	1/10	99,50	⊗

Hergewerks- und Güttengesellschaften.

[illegible]